Moriz Jacob – an vielen Orten mit zahlreichen Berufsbezeichnungen

Inhalt

Biographische Anmerkungen zu Moriz Jacob (* 14. Juni 1822, + 26. Februar 1892)..... 1
Unvollständiges Werkverzeichnis (noch nicht aufgenommen…):..... 2
Enkenhofen, Pfarrkirche St. Laurentius, Sebastiansbild Altaraufsatz linker Nebenaltar (1855)..... 3
Ratzenried, Pfarrkirche St. Georg, Deckengemälde Mariä Aufnahme im Himmel 4
Christazhofen, Pfarrkirche St. Mauritius, Anbetung der Hirten in Bethlehem (1867)..... 5
Urlau, Pfarrkirche St. Martinus, Seitenaltar, Allerseligste Mutter der Gnade (nach Perugio, 1874)..... 6
Primisweiler, St. Clemens, Altarblatt Himmelfahrt Maria (1856) 7
Karsee, Pfarrkirche St. Kilian und Ursula, Altarblatt Hochaltar, Kreuzigung Jesu (1885, signiert)..... 9
Leupolz, Pfarrkirche St. Laurentius, Laurentius, Kreuzigungsszene (1880) und Kreuzweg..... 10
Rötenbach, Pfarrkirche St. Jakobus Maior, Altarblatt, Mariä Verkündigung (1867)..... 13
Hauerz, Pfarrkirche St. Martinus, Kreuzweg (1862)..... 14
Reute, Pfarrkirche, Gut-Betha-Kapelle Deckenbild und Wandgemälde (1870)..... 15
Altmannshofen, Pfarrkirche St. Vitus, Altarblatt, Kopie des Altarblatts von Eschach?..... 17
Unterschwarzach, Pfarrkirche St. Gallus, ehemaliges Altarblatt 14 Nothelfer (1868)..... 18
Roggenzell, Wendelin und Barbara, ehemals am Hochaltar, jetzt an der nördl. Chorwand (1869)..... 19
Rohrdorf, Restauration Deckengemälde (1872) 20
Wolfegg, Bilder auf dem „Grab Jesu“..... 21
Maria-Thann, Deckengemälde im Schiff der Pfarrkirche Zu Unserer Lieben Frau (1864) 22
Weissenau, Kreuzweg im Münster St. Petrus und Paulus (1885) 25
Tannau, Pfarrkirche St. Martin, Seelsorgeeinheit Argental, Gemälde und Restaurierungen (1877).... 27
Obereisenbach, Pfarrkirche St. Margareta Restaurierungen bzw. Erneuerungen (1888) 30
Wuchzenhofen, Pfarrkirche St. Johannes Baptista, Rückseiten der Flügel an den Nebenaltären..... 32
Neutann, Altarblatt Spitalkapelle St. Anna (1877) 33
Christazhofen, Kreuzweg, dem „Führich-Kreuzweg“ nachempfunden (signiert 1861) 34
Ehemaliges Altarblatt im Hochaltar der Deuchelrieder Pfarrkirche St. Peter (1855) 35
Altarblätter in der Pfärrenbacher Pfarrkirche St. Venantius (1885) 36
Porträt eines Jägers, signiert und datiert von M. Jacob (pinx. M. Jacob, 1847), Privatbesitz..... 38

Stand: Mai 2024

Biographische Anmerkungen zu Moriz Jacob (* 14. Juni 1822, + 26. Februar 1892)

So ganz leicht sind gesicherte Daten zu Moriz Jacob, dessen Vorname nicht selten auch mit „t“, also Moritz, und dessen Nachname auch schon mal mit „k“, also Jakob, erscheint, nicht zu finden. Mit Hilfe des Wangener Stadtarchivars Dr. Rainer Jensch und mit Unterstützung von Karl Frick, Heimatforscher aus Bad Waldsee-Reute habe ich nun aber doch einiges zu dem äußerst fleißigen Künstler Moriz Jacob herausfinden können. So gilt als gesichert, dass er am 14. Juni 1822 in Söflingen

geboren wurden und am 26. Februar 1892 in Ravensburg verstorben ist.
Gesichert ist auch, lt. Eintrag in die Matrikelliste der Akademie der Bildenden Künste München, dass er am 8. November 1839 als damals 17-Jähriger in die Akademie mit der Matrikelnummer 2894 eingetreten ist*. Sein Vater wird im Matrikelbuch mit dem Beruf „Pfarrmessmer“ angegeben. Als Wohnort wird Söflingen angegeben (Söflingen wurde erst am 6. November 1905 nach Ulm eingemeindet).
Archivar Dr. Rainer Jensch, der sich vor Zeiten intensiv mit Jacob beschäftigt hat, kennt auch fast alle Wohnorte und Zeiträume, in denen er an verschiedenen Orten lebte. So war er von 1845 bis 1854 in Weingarten ansässig, von 1855 bis 1865 in Wangen im Allgäu, von 1866 bis 1870 ist er in Isny bzw. Neutrauchburg gemeldet, dann für kurze Zeit noch in seinem Geburtsort Söflingen. Von 1877 lebte er dann bis zu seinem Tode im Jahr 1892 in Ravensburg.
In Wangen im Allgäu heiratete Moriz Jakob. Mit seiner Frau hatte er 10 Kinder, von denen mindestens ein Sohn, nämlich Wilhelm Jacob, Pfarrer wurde. *Dieser starb am 18. Juli 1950 in Donzdorf, wo er seinen Ruhestand verbrachte. Tatsächlich wurde Wilhelm Jacob in Isny am 1. Oktober 1870, also ein Tag vor dem späteren Bischof Joannes Baptista Sproll, geboren. Seine Stationen als Priester waren Horgen, Seedorf, Bieringen, Weitingen, Weißenstein, Kirchheim u. T., Margrethausen, Goppertsweiler, bevor er dann 20 Jahre lang Pfarrer von Schwörzkirch, einem Ortsteil von Allmendingen, war).*
Moriz Jacob hat gewiss sehr gegenständlich gemalt. So war er vom Stil des Biedermeier beeinflusst, zudem hatte er große Affinität zur Kunstrichtung der Nazarener. Allein die Tatsache, dass er sich der gegenständlichen Kunst gewidmet hat und dass er mit seinen Werken in die Zeit des so genannten „Historismus“ fällt, mag wohl dazu beigetragen haben, dass er selbst nur selten erwähnt wird. Von ihm ist kein Eintrag im Allgemeinen Lexikon der bildenden Künstler von Thiemes / Becker vorhanden. In Georg Dehios Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg II, bearbeitet von Dagmar Zimdars und anderen, 1997 wird er gerade einmal als Jacob, M. erwähnt *(Tannau, Im Hochaltar Gemälde der Muttergottes 1877 von M. Jacob)*. Im Standardwerk Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Wangen wird er ebenso mehrfach erwähnt (für Ratzenried, Roggenzell, Enkenhofen, Christazhofen) wie in dem Standardwerk für den ehemaligen Kreis Tettnang.
Offensichtlich wurde er aber gerade im Oberland bzw. im Allgäu auch gerne mal weiterempfohlen. So jedenfalls konnte Rainer Jensch in einem Artikel des „Argenboten“ aus dem Jahr 1857 entnehmen, dass ihn auf einem „Dies“, also einem Treffen der Geistlichen im Dekanat, Pfarrer aus Amtzell, Primisweiler, Deuchelried und Leupolz hoch gelobt und weiterempfohlen haben. Grund für die Empfehlung soll gewesen sein, dass er zum einen preisgünstig gearbeitet und eine angemessene katholische Grundhaltung gezeigt habe. Tatsächlich hat Moriz Jacob dann auch 1878 für Amtzell Kreuzwegstationen gemalt, die von Bildhauer Theodor Schnell d. Ä. (* 1836, + 1909) gerahmt wurden, aber leider nicht mehr in der Amtzeller Kirche (1964 wurde die Ausstattung aus den Jahren 1875 bis 1884 entfernt) sind. Noch erhalten sind Werke von ihm in Leupolz, Primisweiler, Deuchelried (hier allerdings mit einem Altarblatt hinter dem Altar) und Karsee (s. u.).
Eine weitere Quelle, die vom Schaffen und der Zusammenarbeit mit den Pfarrern, in deren Kirchen Moriz Jacob gearbeitet hat, ist ein Briefwechsel zwischen dem Maler und dem Karseer Pfarrer.
Moriz Jacob selbst wird in verschiedenen Quellen als Historienmaler, als Kunst- oder auch Kirchenmaler, aber auch als Dekorationsmaler oder Restaurator beruflich eingeordnet. Tatsächlich hat er neben Bildern und Gemälden von ihm selbst auch als Restaurator gearbeitet und dies auch in den Signaturen, soweit diese vorhanden sind, dokumentiert.

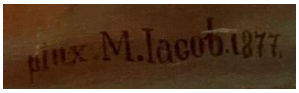
** mit gleichem Datum an der Akademie in München eingetreten: Johann Fraidel, ebenfalls als Ulm-Söflingen, 20 Jahre, + 1848, Vater Fischer*

Günter Brutscher, November 2023

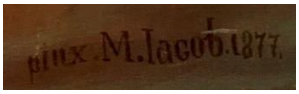
Unvollständiges Werkverzeichnis (noch nicht aufgenommen…): *Dürren, Farny; Fahnenbilder Osiander; Ravensburg, Storchen, Elefant; Schlossgebäude Tettnang, erstes Geschoss, Landschaften*

mit Tieren…. Gemälde zum Gefecht auf der Scheideck (Kandern) am 20.4.1848 (1850) Das Bild kann per Klick auf nachfolgenden Schriftzug angesehen werden:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:M_Jacob_Gefecht_auf_der_Scheideck_1848.jpg#%7B%7Bint%3Afiledesc%7D%7D

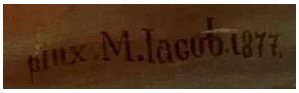
Enkenhofen, Pfarrkirche St. Laurentius, Sebastiansbild Altaraufsatz linker Nebenaltar (1855)



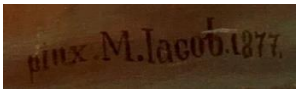
Ratzenried, Pfarrkirche St. Georg, Deckengemälde Mariä Aufnahme im Himmel, im Chor (1868) (signiert), rest. 1948, vermutlich von Josef Schugg aus Kimratshofen



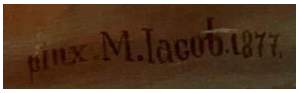
Christazhofen, Pfarrkirche St. Mauritius, Anbetung der Hirten in Bethlehem (1867)
Altarblatt Seitenaltar (signiert rechts unten „Alo. Keller v. Pfronten 18.. und M. Jacob von 1867)



Urlau, Pfarrkirche St. Martinus, Seitenaltar, Allerseligste Mutter der Gnade (nach Perugio, 1874)

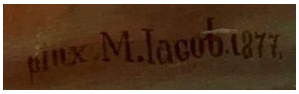


Primisweiler, St. Clemens, Altarblatt Himmelfahrt Maria (1856)

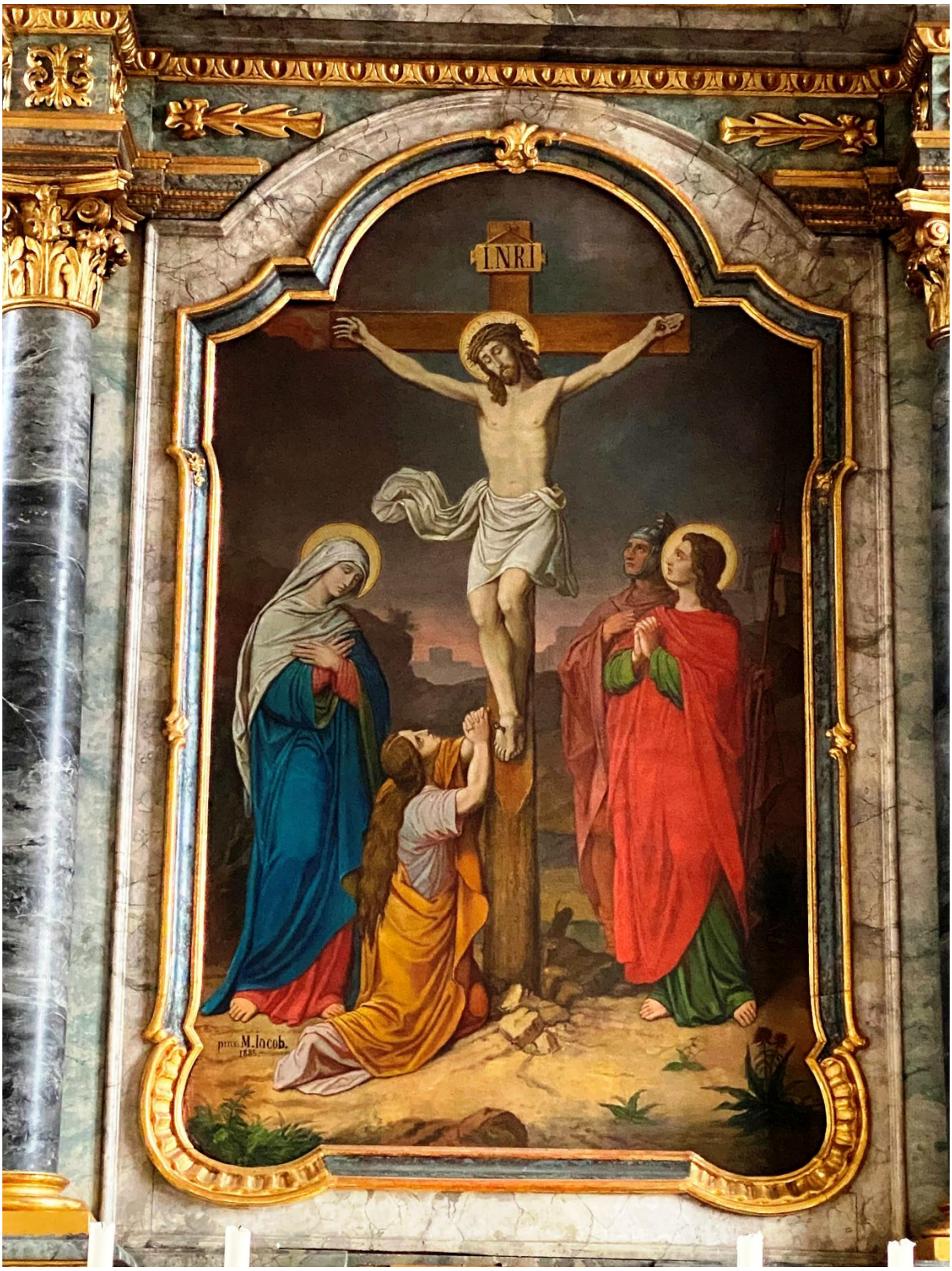


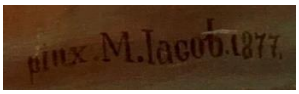
Gemälde Heiliger Clemens, Pfarrkirche St. Clemens, Primisweiler, rechter Seitenaltar, Aufsatz (das Gemälde ist unterhalb des Lammes in weißer Farbe signiert).

Der hl. Clemens (* um 50, + 97 oder 101) ist Patron der Pfarrkirche von Primisweiler. Das Bild zeigt ihn mit Papstkreuz (3 Querbalken), Tiara, Anker (er soll der Lende nach mit einem Anker um den Hals im Schwarzen Meer versenkt worden sein) und dem Lamm (für die in Steinbrüchen arbeitenden Christen ließ er eine Quelle entspringen, auf die ein Lamm hinwies). Mit diesen Attributen ist er eindeutig als der dritte Papst nach Petrus, also nach Linus und Anaklet zu erkennen, der von 92 bis 101 Papst war und den berühmten C(K)lemensbrief geschrieben hat. Sein Martyrium ist allerdings legendär.
Quelle: Otto Wimmer, Kennzeichen und Attribute der Heiligen, Innsbruck, Wien, 2015, Seite 188



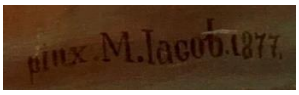
Karsee, Pfarrkirche St. Kilian und Ursula, Altarblatt Hochaltar, Kreuzigung Jesu (1885, signiert)



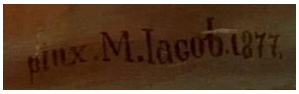


Leupolz, Pfarrkirche St. Laurentius, Laurentius, Kreuzigungsszene (1880) und Kreuzweg

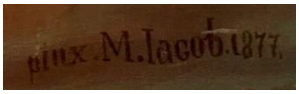
Laurentius präsentiert dem Kaiser, der von Laurentius den Kirchenschatz verlangt, die wahren Schätze der Kirche, nämlich die Armen und Bedürftigen, an die er zuvor die materiellen Schätze verteilt hat. Diese hat Laurentius, so berichtet es die Überlieferung, von Papst Sixtus erhalten, der bei der Christenverfolgung unter Valerian am 6. August 258 enthauptet wurde. Nachdem sich Valerian von Diakon Laurentius verhöhnt vorkam, ließ ihn der Kaiser mit dem Schwert hinrichten, ober – wie andere Quellen berichten foltern und auf einem mächtigen Grill zu Tode rösten.



I.N.R.I.

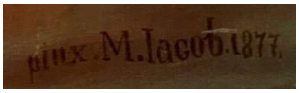

pinx. M. Iacob. 1877.

In der Kirche Weissenau trifft man einen dem Leupolzer Kreuzweg fast identischen an. Der Rahmen ist dort etwas aufwändiger gestaltet, die Kleidung der Farben kann etwas variieren, der Aufbau ist allerdings bis ins Detail identisch.

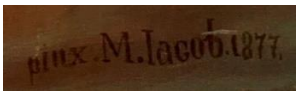


Rötenbach, Pfarrkirche St. Jakobus Maior, Altarblatt, Mariä Verkündigung (1867)

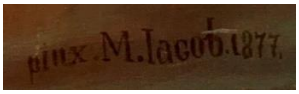
In Rötenbach gibt es 4 Altarblätter, die jahreszeitlich gewechselt werden. Die Künstler sind August Braun (Heilige Familie mit Jakobus), Gebhard Fugel (Jesus am Ölberg), Moriz Jacob (Verkündigung) und ein weiterer Künstler, dessen Name noch gesucht wird (Weihnachtsbild).



Hauerz, Pfarrkirche St. Martinus, Kreuzweg (1862)

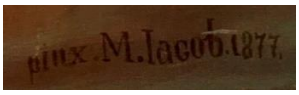


Reute, Pfarrkirche, Gut-Betha-Kapelle Deckenbild und Wandgemälde (1870)
Deckenbild mit der Guten Beth, bei der Menschen um Zuspruch und Hilfe bitten; Tafelbild an der Wand „Seligsprechung der Elisabeth von Achler (signiert und datiert, 1870)

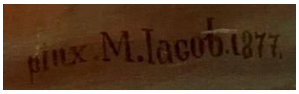


pinx. M. Iacob. 1877.

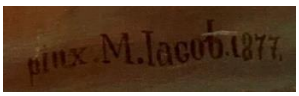
Altmannshofen, Pfarrkirche St. Vitus, Altarblatt, Kopie des Altarblatts von Eschach?



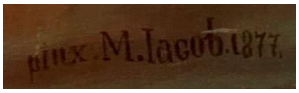
Unterschwarzach, Pfarrkirche St. Gallus, ehemaliges Altarblatt 14 Nothelfer (1868)
(signiert: pinxit M. Jacob, 1868)



Roggenzell, Wendelin und Barbara, ehemals am Hochaltar, jetzt an der nördl. Chorwand (1869)

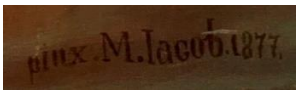


Rohrdorf, Restauration Deckengemälde (1872)



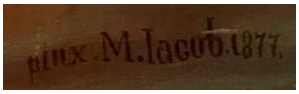
Wolfegg, Bilder auf dem „Grab Jesu“

Die Bilder auf dem Sarg Jesu zeigen König David (ganz links), die Szene wie die Matrosen Jona ins Meer bzw. in den Rachen des Wals werden und auf der rechten Seite vermutlich den Propheten Jesaja, von dem die so genannten „Gottesknechtslieder“ stammen.
Das Grab Jesu wird in der Pfarrkirche St. Katharina in Wolfegg nur in der Zeit von Karfreitag bis Ostern aufgestellt.
Foto (mit dem Ausschnitt): Pfarrer Klaus Stegmaier, Ostern 2023

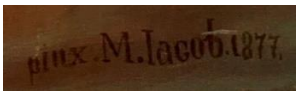


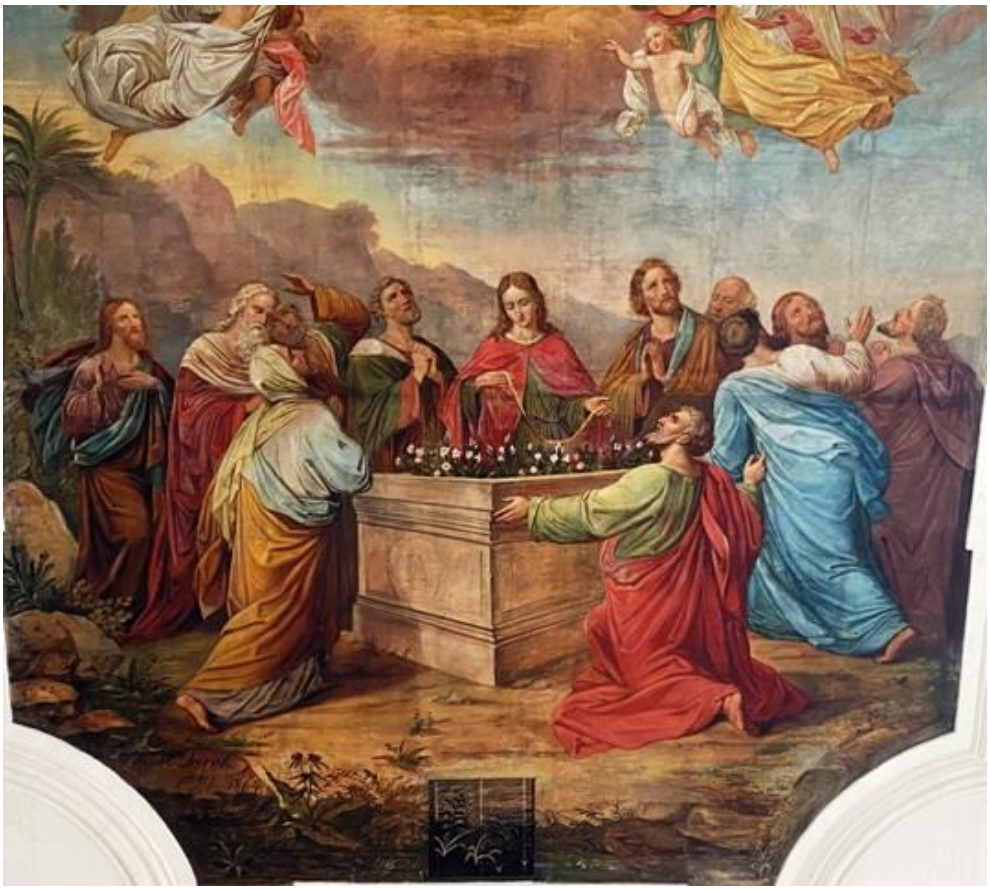
Maria-Thann, Deckengemälde im Schiff der Pfarrkirche Zu Unserer Lieben Frau (1864)
(zentrales Deckengemälde ist unten links signiert: pinx M. Jacob, 1864.)

Der auferstandene Jesus Christus (oben) und König David mit der Harfe (unten)



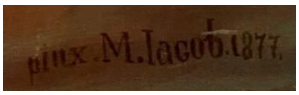
Himmelfahrt Mariens mit den 12 Aposteln am leeren Grab. aus dem Blumen wie Rose (Huldigung Mariens als Muttergottes und Symbol für Glaube, Hoffnung und Liebe), Akelei (Symbol für die 7 Schmerzen Mariens, aber auch für die Bescheidenheit und Demut der Maria) und Schlüsselblume (Symbol für Maria, die durch ihren Sohn Jesus Christus das Himmelstor aufschließt) erwachsen.



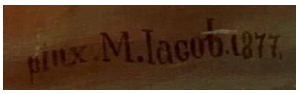


pinx. M. Iacob. 1877.

Weissenau, Kreuzweg im Münster St. Petrus und Paulus (1885)
(signiert unten links auf Tafel XiV, hier so geschrieben: XIIII., pinx. M. Jacob. 1885)



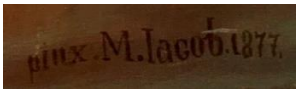
In der Pfarrkirche Leupolz trifft man einen dem Weissenauer Kreuzweg fast identischen an. Der Rahmen ist dort etwas einfacher gestaltet, die Kleidung der Farben kann etwas variieren, der Aufbau ist dort allerdings bis ins Detail identisch.



Tannau, Pfarrkirche St. Martin, Seelsorgeeinheit Argental, Gemälde und Restaurierungen (1877)

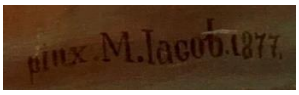
Im Standardwerk „Die Kunstdenkmäler in Württemberg“, bearb. von W. v. Matthey und A. Schahl, Suttgart und Berlin 1937, S. 155 werden das Gemälde Heiliger Martin im Altaraufsatz des Hochaltars und das ehemalige Altarblatt des Hauptaltars (mittlerweile an der Nordwand der Empore) mit der „stehenden Muttergottes“ von 1877 Moriz Jacob zugeschrieben (auch signiert!). Ein weiteres Gemälde, das Altarblatt des rechten Seitenaltars „Mutter Anna, Maria lehrend“ soll von Jacob restauriert worden sein.
Der Ausschnitt aus dem Gemälde Maria mit dem Jesuskind zeigt, wie – im besten Sinne des Wortes – Moriz Jacob **schön** gemalt hat. Vermutlich ist dies in der Beurteilung seiner Kunst der Grund dafür, dass er nicht zu den ganz Großen gerechnet wird. Schade eigentlich, weil vieles, was gemeinhin als Kunst bezeichnet wird, leider nicht immer auch schön ist…

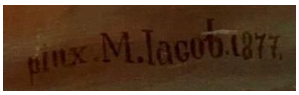
Altarblatt „Mutter Anna, Maria lehrend“ von Andreas Brugger (* 1737 in Kressbronn, + 1812 in Langenargen) soll Ende des 18. Jhd. das Gemälde gemacht haben. Dieses soll dann von M. Jacob „erneuert“ worden sein (Quelle: Kunstdenkmäler…)



Obereisenbach, Pfarrkirche St. Margareta Restaurierungen bzw. Erneuerungen (1888)

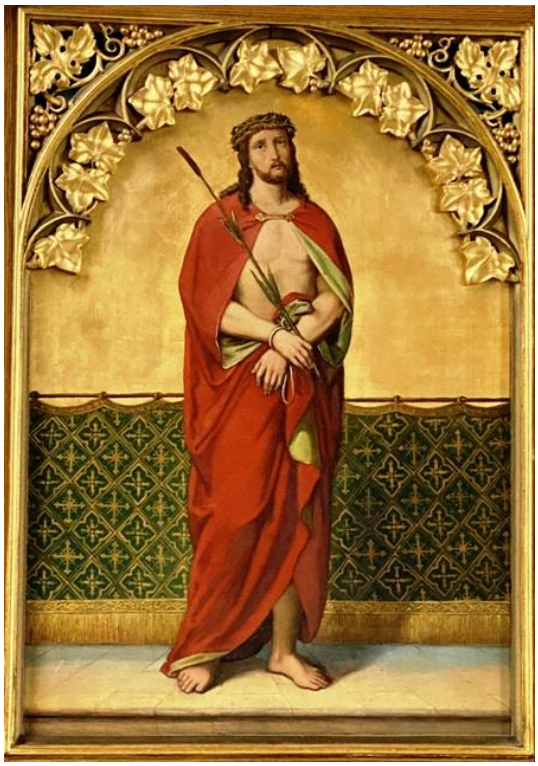
Für Obereisenbach listet das Werk über die „Kunstdenmäler in Württemberg, Kreis Tettnang“ (s. o.) zwei Gemälde auf, die Moriz Jacob erneuert haben soll. Das Altarblatt „Tod des hl. Joseph“ ist signiert mit B. Oertle pinx: 1708“ und wurde 1888 von M. Jacob erneuert. Ebenso wird das Gemälde „Muttergottes mit hl. Dominikus und hl. Katharina von Siena im Rosenkranz“, bezeichnet „L.S.P. 1617“ als von M. Jacob 1888 erneuert bezeichnet. Das Gemälde an der nördlichen Schiffswand war vermutlich ursprünglich das Hochaltarblatt.




pinx. M. Iacob. 1877.

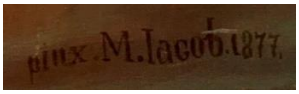
Wuchzenhofen, Pfarrkirche St. Johannes Baptista, Rückseiten der Flügel an den Nebenaltären

In der Wuchzenhofer Pfarrkirche St. Johannes Baptista sind vier Heiligenbilder von Moriz Jakob zu entdecken. Diese befinden sich an den beiden Seitenaltären. Links sind Jesus als Schmerzensmann (mit Dornenkrone und Rohrstock als „Zepter“) und die Schmerzensmutter Maria (mit Schwert in der Brust) und am rechten Seitenaltar Dominikus und Katharina von Siena abgebildet. Die Innenseite des rechten Flügelaltars in der Predella zeigt Medaillons der Rosenkranzgeheimnisse, das Altarblatt zeigt die Übergabe des Rosenkranzes an Dominikus und Katharina.



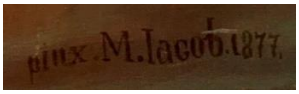
Neutann, Altarblatt Spitalkapelle St. Anna (1877)

Das Altarblatt des im Jahre 1878 von Theodor Schnell d. Ä. umgestalteten Barockaltars zeigt das Motiv der Heiligen Familie in Nazareth. Im Kapellenbuch „Stätten der Stille“ von Manfred Thierer und Ursula Rückgauer wird das Altarblatt auf Seite 144 wie folgt beschrieben: „Der überaus hohe Barockaltar, 1878 von Theodor Schnell umgestaltet, zeigt das im 19. Jahrhundert beliebte Motiv der hl. Familie in Nazareth, fast so als hätte der Maler die Personen im Atelier postiert: Josef stehend, Maria sitzend, den Jesusknaben betend.“
Bei dem nicht namentlich genannten Maler handelt es sich um Moriz Jacob, der das Gemälde an der Säule links signiert hat (M. Jacob 1877).



Christazhofen, Kreuzweg, dem „Führich-Kreuzweg“ nachempfunden (signiert 1861)

Von Moriz Jacob sind neben den Nachbildungen des Führich-Kreuzwegs aus den Jahren 1844 bis 1847, die Joseph Ritter von Führich (* 1800, + 1876 in Wien) für die Nepomuk-Kirche in Wien machte, auch ganz eigenständige Kreuzwege bekannt (so etwa in Weissenau oder auch Hauerz). Dass Moriz Jacob überzeugt war, dass er von Führich zwar inspiriert war, aber selbstverständlich einen „eigenen“ Kreuzweg gemalt hat, erkennt man daran, dass er diesen in Christazhofen mit der Jahreszahl 1861 auf der 14. Station signiert hat.

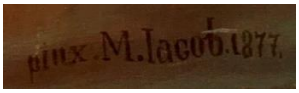


Ehemaliges Altarblatt im Hochaltar der Deuchelrieder Pfarrkirche St. Peter (1855)

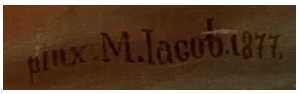
Mit einigen Heiligenfiguren, die in der Deuchelrieder Pfarrkirche über das Kirchenjahr hinweg abwechselnd aufgestellt werden, findet sich hinter dem Hauptaltar auch das ehemalige Altarblatt der Pfarrkirche, das schon lange mit der bedeutenden Immaculata ersetzt wurde. Das Blatt ist mit „pinx. M. Jacob 1855“ signiert, wird vermutlich aber wohl niemals mehr den Altar zieren. Es zeigt das klassische Motiv der Übergabe des Rosenkranzes an Dominikus (im Ordensgewand der Dominikaner: weißer Habit, schwarzer Mantel) und Katharina von Siena (dargestellt im weißem Habit, braunem bzw. schwarzem Mantel und schwarzerm Schleier, mit Dornenkrone auf dem Haupt). Zwischen den beiden Heiligen ist der Hund mit der Fackel im Maul auf einer Weltkugel auflehnend, abgebildet. Vermutlich gab es auch in Deuchelried einstmals eine Rosenkranzbruderschaft. Darauf deuten in Deuchelried u. a. noch Reliefs mit den Rosenkranzgeheimnissen und anderes mehr hin.

Altarblätter in der Pfärrenbacher Pfarrkirche St. Venantius (1885)

In Pfärrenbach hat Moriz Jakob die beiden heiligen Bischöfe (vermutlich Gebhard links und Martin rechts) des Hauptaltars gemalt. Das zentrale Altarblatt scheint von ihm restauriert worden zu sein. Zudem ist das Altarblatt des rechten Seitenaltars mit dem heiligen Josef von ihm (M. Jacob, 18885). Das linke Altarblatt ist von einem Künstler namens Carl Friedrich Göser (* 1803, + 1858) aus dem Jahre 1853, der allerdings schon bald nachdem er das Blatt gemalt hatte, verstarb, sodass anzunehmen ist, dass die weiteren Aufträge eben an Moriz Jacob gingen.



… noch Pfarrkirche Pfärrenbach (hl. Konrad mit Kelch und Spinne), hl. Martin von Tours

Porträt eines Jägers, signiert und datiert von M. Jacob (pinx. M. Jacob, 1847), Privatbesitz

Sofern man Kunst mit den Kategorien Können, Idee und Interesse, also Können und Idee des Künstlers und Interesse des Beurteilers oder Käufers definiert, wird dem Bild und damit dem Künstler Moriz Jacob vermutlich die Kategorie Können nicht abgesprochen werden können. Ob die Idee dem Anspruch Kunst gerecht wird, liegt bereits in der Bewertung des Betrachters. Hier wird ein nachdenklicher, aber doch selbstbewusster Mann als Jäger dargestellt, der - wie kaum anders zu erwarten – im Lodenkittel mit rotem Bart, allerdings ohne Flinte, abgebildet wird. Schließlich entscheidet der oder die Käufer/in, ob das Bild gefällt, ob dies also als Kunstwerk zu betrachten ist, nur zur Dekoration dient oder…. In diesem Falle, ganz nebenbei bemerkt, wurde der ursprünglich angesetzte Preis für das Gemälde von 420 Euro auf 300 Euro reduziert, woraufhin der versonnen blickende Mann nun käuflich erworben wurde (Größe des Bildes ca. 0,68 m x 0,56 m).